

# 10. Bremerhavener Inklusionskonferenz

Dienstag, 21.04.2026 | 12.45 bis 17.30 Uhr | Stadthalle Bremerhaven

**Hier will ich sein - ein Quartier für alle**  
Wirksam handeln - als Mensch, Organisation und Verwaltung

## Dokumentation



[Hier geht's zum Video](#)





## 10. BREMERHAVENER INKLUSIONSKONFERENZ

### Hier will ich sein - ein Quartier für alle Wirksam handeln - als Mensch, Organisation und Verwaltung

„Hier will ich sein“ – unter diesem Leitgedanken kamen Menschen aus Bremerhaven zusammen, um gemeinsam über die Zukunft inklusiver Quartiere nachzudenken. Engagierte aus Nachbarschaften, Organisationen, Verwaltung, Politik, Ehrenamt und Wirtschaft entwickelten Ideen für Orte, an denen sich Menschen willkommen fühlen, einander begegnen und selbstverständlich teilhaben können.

Die 10. Bremerhavener Inklusionskonferenz bot Raum für Austausch, Inspiration und gemeinsames Arbeiten. Zum Auftakt wurde in einem Impulsvortrag ein Praxisbeispiel dargestellt, wie inklusive Quartiersarbeit bereits heute gelingen kann und welche positiven Wirkungen entstehen, wenn Menschen gemeinsam Verantwortung übernehmen.

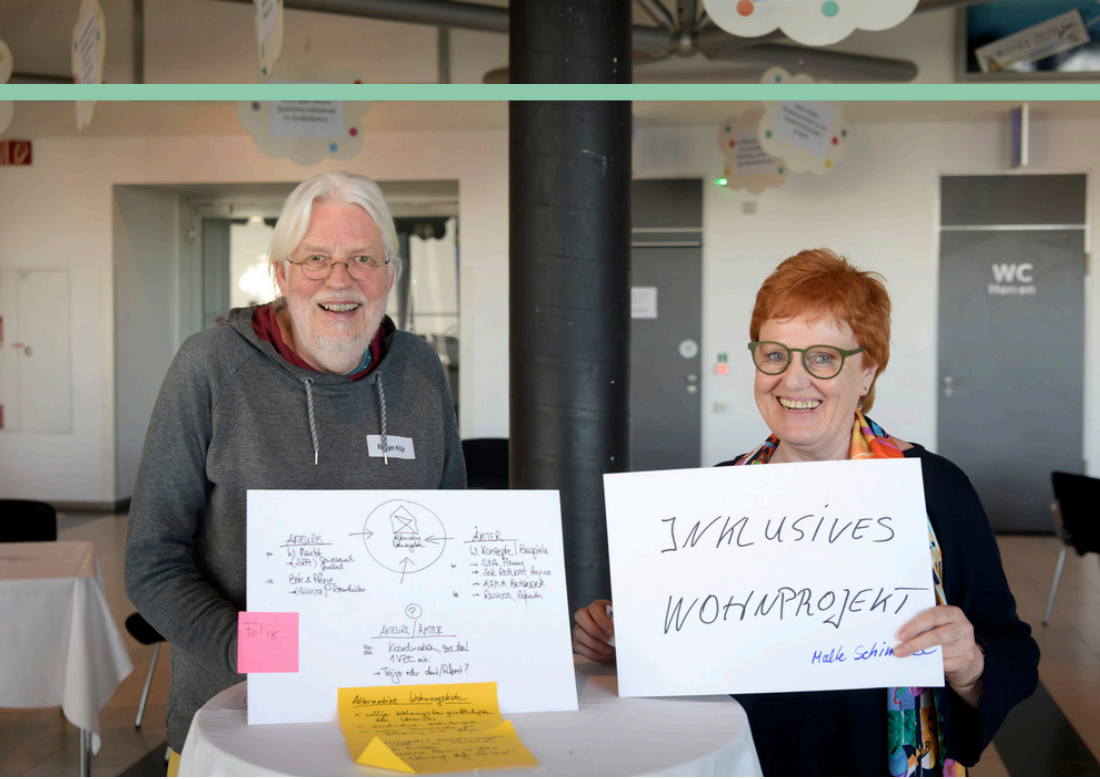
Im anschließenden Workshop-Teil entstanden in acht verschiedenen Workshops Visionen eines Wunsch-Quartiers – unabhängig von einem konkreten Ort, aber nah an den Bedürfnissen der Menschen. Aus vielfältigen Perspektiven wurden Ideen gesammelt, diskutiert und weiterentwickelt: Was braucht es, damit Zugehörigkeit entsteht? Wie können Begegnungen erleichtert und Teilhabe für alle ermöglicht werden?

Im weiteren Verlauf rückte der Blick auf vorhandene Ressourcen und Stärken in den Mittelpunkt. Gemeinsam wurde darüber gesprochen, welche Beiträge jede und jeder Einzelne leisten kann und wie bestehende Potenziale in Bremerhavens Quartieren genutzt und weiterentwickelt werden können. Dabei spielte auch die Frage eine zentrale Rolle, wie Resilienz in den Stadtteilen gestärkt werden kann.

Die Konferenz machte deutlich: Inklusion entsteht dort, wo Menschen ihre Erfahrungen einbringen, einander zuhören und gemeinsam handeln. Jede Perspektive zählt – und jede Erfahrung trägt dazu bei, Quartiere lebenswerter und gerechter zu gestalten. So wurde die Inklusionskonferenz nicht nur zu einem Ort des Austauschs, sondern auch zu einem sichtbaren Zeichen für gemeinschaftliches und wirksames Handeln in Bremerhaven.

Die Veranstalterinnen - das Netzwerk Inklusives Bremerhaven und die Stadthalle Bremerhaven - bedanken sich für die vielfältigen Beiträge und das große Engagement. Die 10. Inklusionskonferenz zeigte eindrucksvoll, wie wichtig ein starkes Miteinander ist, um die Bremerhavener Quartiere gemeinsam zu entwickeln..











# PROGRAMM

Moderation Stefan Burkhardt

**Moderation und Impuls:**

Stefan Burkhardt aus Köln

**Workshop-Moderatorinnen:**

Yana Gebhardt, Brigitte Hawelka, Christiane Jost,  
Jutta Redlich, Ann-Cathrin Scheider, Andrea von Harten

**Verstehens-Assistentin:**

Inga Schiffler aus Hamburg

**Musik:**

Fine Schröder und Jendrik Döhring aus Bremerhaven

**Rahmenprogramm:**

- Café der Fakten
- Schnack über'n Balkon
- Infowand & Platz für Flyer
- Wo ist Dein Quartier?
- Das Wetter in meinem Quartier
- Meine Rolle in meinem Quartier
- Was heißt eigentlich... ?
- Mach den Weg frei!
- Das bleibt offen ...



# WORKSHOPTHEMEN

## 8 Unterthemen zur Quartiersentwicklung

### **1: Alltag, Versorgung & Unterstützung**

Andrea von Harten

### **2: Zuhause, Wohnen & Ankommen**

Lutz Harders

### **3: Zugang, Wege & Mobilität**

Jutta Redlich

### **4: Öffentlicher Raum & Alltagsorte**

Brigitte Hawelka

### **5: Bildung, Lernen & Entwicklung**

Ann-Cathrin Scheider

### **6: Information, Orientierung & Mitbestimmung**

Christiane Jost

### **7: Begegnung, Nachbarschaft & Zusammenleben**

Yana Gebhardt

### **8: Freizeit & Kultur**

Katrin Anders





# WORKSHOPRAUM 1

Andrea von Harten

Alltag, Versorgung  
& Unterstützung

## Arbeitsphase 1/Runde 1:

Wie sieht das perfekte fiktive Quartier zum Thema Alltag, Versorgung und Unterstützung aus?

Sammelt dazu aus euren ausgewählten Perspektiven.

- Verschiedene Einkaufsmöglichkeiten
- Ampel mit Ton und Vibration
- Funktionierende Fahrstühle
- Anziehhilfe frei zugänglich
- Sprachkurse
- Mehr Urlaubstage
  
- Indoor Sporthalle (mit Betreuung / kostenlos)
- Wohnheim mit Schwimmbad
- Sportmöglichkeiten
- Gesundheitsversorgung
- Eine gemütliche Wohnung, die ich selbst einrichten kann
- Angenehmer Wohnraum (modern, hell, komfortabel, bezahlbar)
- Einkauf gerecht oder Hilfe
- Unterstützung im Haushalt, Handwerk usw.
- Tierprojekte (Hühner)
  
- Super Kontakt zu den Nachbarn
- Begegnungsräume im Quartier
- Orte/Begegnungsstellen, wo ich Menschen zum Reden finde
- Feste und Feierlichkeiten
- Willkommensbeauftragte im Quartier
- Möglichkeit zum Austausch mit anderen
- Begleitende Spaziergänge für Menschen mit Demenz
- Keine Angsträume + freundliche Atmosphäre
- Betreuung für Kinder (Freizeit, Essen usw.)
- Jugend-Café (Hausaufgaben Hilfe, Zugang zum Internet/Hand/iPad, günstige Essensangebote)

# WORKSHOPERGEBNISSE

## Alltag, Versorgung & Unterstützung

- Nachbarschaftshilfe
- Ehrenamtlicher Notdienst (Whatsapp, Hausplan)
- Natur + Parks
- Parkplatz
- Gute Fußwege und Fahrradwege
- Kurzer Weg zur Arbeit
- Kostenlose E-Scooter
- Bus-/Zuganbindung
- Kostenlose Buskarte/Zugkarte bis 25 Jahre
- Orte, wo Menschen helfen, Formulare auszufüllen
- Ausreichende Assistenz
- Bedingungsloses Grundeinkommen für alle

**Arbeitsphase 1/Runde2:  
Was braucht es dafür?**

# WORSHOPERGEBNISSE

## Alltag, Versorgung & Unterstützung

- Regionales Versorgungszentrum Gesundheitsbereich + Soziales
- Kiez-Van (Taxi, Beratung, kostenlos, wechselnde Ansprechpartner (m./w./d.)
- autonomes Fahren (Bus) oder Transportband durch die Stadt
- Menschen finden, die auf meine Fragen antworten
  
- Geld – finanzielle Mittel
- einen guten Plan: Wie plane ich meine Einrichtung?
- eine gute Zusammenarbeit + Vernetzung der Quartiersentwicklung
- Quartiersforen, wo man diskutiert und gemeinsam Lösungen findet
- Quartiersbildungszentrum
- Ort – "Lebensberatung" in kleinen Schritten
  
- Verständnis für unterschiedliche Lebenslagen (Krankheit, Krisen, Kinder, Herkunft, etc.)
- Motivation selbst im Quartier ehrenamtlich zu arbeiten
- Ehrenamt wird gefördert durch Arbeitgeber / Steuer Bildungszeit
- Gleichgesinnte Menschen, die "wollen"
- Orte – zum andocken – zu hören – informieren
  
- Bekanntmachung, niederschwellige Informationen
- eine Fahrgemeinschaft gegen geteiltes Benzingeld
- eine bezahlbare Wohnung in der Nähe von der Arbeit
- Auto, Fahrrad, Inliner oder Moped, damit ich dahin komme
- gute Beleuchtung

## Arbeitsphase 2:

### Was an Ressourcen (Schätzen) ist bereits da, mit dem wir arbeiten können?

- Gute Nachbarschaft
- Gegenseitige Unterstützung

#### **Persönliche Ressourcen**

- Ich habe Lust, Dinge anzupacken
- Ich kann gut zuhören
- Menschen einladen zum Grillen oder Essen
- Ich kann gut Streit schlichten. Ich bin ruhig und geduldig und offen
- Ich bin offen und ehrlich und nicht schüchtern
- Ich nehme Rücksicht und informiere vor Treffen
- Ich höre zu. Ich gehe auf Menschen zu

#### **Materielle Ressourcen**

- Ich verleihe meinen Beamer und mein Tablet
- Ich drucke evtl. einen Aushang aus
- Ich schreibe den Aushang
- Ich habe einen Grill
- Ich gründe eine WhatsApp-Gruppe
- Jugendtreff und dortige Sozialarbeiter
- Fülle gerne Formulare aus
- AWO Kinder- und Jugendwerk; Streetworker
- Kinder- und Jugendbeauftragte
- Stadtjugendring

#### **Soziale Ressourcen**

- Ich kenne Leute, die ehrenamtlich unterstützen
- Ich bin im Sportverein - Treffpunkt

#### **Ressourcen des Quartiers**

- Öffentlicher Grillplatz mit Toilette
- Ich kenne Geschäfte, die Essen oder Trinken spenden
- Spiel: „Was machen wir als nächstes?“ (Termin abmachen)
- Zukunft: Wünsche absprechen, zum Beispiel: Wir treffen uns 4-Mal im Jahr

# WORKSHOPERGEBNISSE

## Alltag, Versorgung & Unterstützung

#### **Angebote + Unterstützung für Kinder & Jugendliche**

- Haltung (ehrlich, verlässlich, klar in Sprache)
- Kontakt zu Menschen (Vermittlung)
- Auf Augenhöhe arbeiten (Jugendliche sind Experten)
- Eigene Erfahrung
- Jugendtreff und dortige Sozialarbeiter
- Fülle gerne Formulare aus
- AWO Kinder- und Jugendwerk; Streetworker
- Kinder- und Jugendbeauftragte
- Stadtjugendring

#### **Orte der Begegnung**

- Motivation anderer Menschen / Nachbarn
- Praktische, handwerkliche Fähigkeiten
- Kontakte nutzen
- Geistige, emotionale Fähigkeiten
- Ich kann gut auf Menschen zugehen
- Werkzeug ausleihen
- Kenntnisse einbringen
- Tischspiele
- Sich um andere Menschen kümmern
- Miteinander singen
- Formular-Hilfe
- Selbsthilfegruppen
- Gesprächskreise
- Mehrsprachigkeit nutzen



## WORKSHOPRAUM 2

Lutz Harderer

### Zuhause, Wohnen & Ankommen

## Arbeitsphase 1/Runde 1:

Wie sieht das perfekte fiktive Quartier zum Thema Zuhause, Wohnen & Ankommen aus?

Sammelt dazu aus euren ausgewählten Perspektiven.

# WORKSHOPERGEBNISSE

Zuhause, Wohnen & Ankommen

- Gefühl
- Keine Zwänge!
- Ein Verantwortlicher (Hausmeister, Quartiersmanager, Initiator, Netzwerker)
- Beratung (Hilfesysteme)
- Alternative Wohnangebote
- Anlaufstellen bei Problemen...
- Freie Gehwege mit abgesenktem Bordstein
- Austausch mit anderen Betroffenen
- Treffpunkte z. B. Jugendtreffs, Freizeitangebote, Sitzbänke
- Kurze Wege
- Infrastruktur (räumliche Nähe)
- Kontakte mit Nachbarn knüpfen
- Quartiers-Buttons
- Barrierefreie Wege
- Begegnung & Aktivität
- Ampel-Schaltung verlängern / diagonal
- Freizeitangebote
- Willkommen fühlen
- Akzeptanz
- Zuhause = Rückzugsmöglichkeit oder / und Begegnung / Austausch
- Zugezogene ansprechen
- Wald und/oder See in der Nähe
- Barrierearm / Barrierefrei
- Bezahlbar
- Ansagen an Bushaltestellen
- Mobilität (in alle Richtungen)

## Arbeitsphase 1/Runde2: Was braucht es dafür?

- Finanzierung
  - Forderungen an die Politik
  - Projektgelder
  - Crowdfunding
- Alternative Wohnangebote
  - Willige Wohnungsbaugesellschaften bzw. Vermieter
  - Verschiedene Wohnkonzepte
  - Willige Dienstleister für Betreuung und Pflege
  - (Bestenfalls) Koordinierungsstelle um Kontakte zu knüpfen
- Frustrationstoleranz und Durchhaltevermögen
- Mitarbeit / Engagement
- Akzeptanz
- Bürgernahe Politik
- Vereinsgründung für Fördermittelbeschaffung
- Quartiersbuttons
  - Entwürfe
  - Herstellung
  - Finanzierung
  - Verteilstelle(n)
  - Team / Verantwortliche
  - Mitwirkende gewinnen
  - Werbung machen
  - Partner finden
  - Patenschaften
    - Finanzen
    - Verwaltung
    - Werbung
- Demographie / Diversität
- Wissenspool / -bündelung

# WORKSHOPERGEBNISSE

## Zuhause, Wohnen & Ankommen

## Arbeitsphase 2:

Was an Ressourcen (Schätzen) ist bereits da,  
mit dem wir arbeiten können?

- Begegnung / Aktivität
  - Aufgeschlossenheit
  - Begeisterungsfähigkeit
  - Nachbarschaft
  - Vereine
  - Spenden
  - Akteure zu ähnlichen Themen
  - Kontaktfreudigkeit
  - Öffentliche Plätze
  - Räumlichkeiten
    - Straßenfest
    - Einladungen oder Bekanntmachungen verteilen
    - Umfrage, ob Interesse besteht
    - Spiel- und Aktivitätsangebote
    - Kuchenspenden durch Nachbarn
    - Schlechtwetterangebote (Garagen etc.)
    - Erweiterter Kreis – Freunde und Familie

# WORKSHOPERGEBNISSE

Zuhause, Wohnen & Ankommen



## WORKSHOPRAUM 3

Jutta Redlich

Zugang, Wege  
& Mobilität

## Arbeitsphase 1/Runde 1:

Wie sieht das perfekte fiktive Quartier zum Thema  
Zugang, Wege & Mobilität aus?

Sammelt dazu aus euren ausgewählten Perspektiven.

- Akustische Signale vs. Reizüberflutung
- Gut ausgebaut / sichere Wege
- Beleuchtung
- Platz auch auf Gehwegen
- Weg mit Gehwegkanten
- Barrierefrei / Fahrstuhl
- Share space – alle auf Augenhöhe
  - Der/die Schwächste entscheidet
- Rücksichtnahme
- Natur
- Infrastruktur
  - ÖPNV
  - Kurze Wege
  - → Einkauf!
- Gute Menschen
- Gemeinschaftsort für alle + Rückzugsorte
  - Sommer und Winter
  - Drinnen und draußen
- Gute Vernetzung
- Aufpassen
- Hilfsbereitschaft
- Toleranz
- Feste Ansprechperson

# WORKSHOPERGEBNISSE

Zugang, Wege & Mobilität

**Arbeitsphase 1/Runde2:  
Was braucht es dafür?**

Unsere Schätze / Ressourcen! Wir haben alle unterschiedliche Ressourcen!

Projekte:

- Inklusives Wohnprojekt
- Treffpunkt Kantine
- Basketball

Unser perfektes Quartier:

- Ruhige Orte (draußen & drinnen)
- Klare Struktur
- Sicher fühlen
- Keine Enge
- Nachbarschaftshilfe (Vorlesen, Betreuung)
- Betreuungsangebot in der Nähe
- Supermarkt
- Barrierefreie Wege Leitelemente
- Sicherer Kinderraum / Gemeinschaftsraum (draußen & drinnen)
- Beleuchtung

# WORKSHOPERGEBNISSE

Zugang, Wege & Mobilität



## WORKSHOPRAUM 4

Brigitte Hawelka

# Öffentlicher Raum & Alltagsorte

## Arbeitsphase 1/Runde 1:

Wie sieht das perfekte fiktive Quartier zum Thema

Öffentlicher Raum & Alltagsorte aus?

Sammelt dazu aus euren ausgewählten Perspektiven.

### Allgemein / ohne Zuordnung

- o Sicherheit im Straßenverkehr
- o Klare Beschilderung & Informationsangebote
- o Begegnungsräume, Grün
- o Vereine, Initiativen o. Paten
- o Ruhige Stunden im Supermarkt
- o Sprachliche Förderung von Migranten
- o Guter ÖPNV
- o Kurze Wege
- o Sitzgelegenheiten
- o Barrierefreiheit bei Neu- und Umbau berücksichtigen à Betroffene und Fachleute einbeziehen
- o Kennzeichnung von Orten und Angeboten / Orientierungshilfe
- o Infopoint / Anlaufstelle gut sichtbar, zentral, niedrigschwellig
- o Willkommenskultur
- o Begegnungsorte
- o Gute, wohnraumnahe Infrastruktur
- o ÖPNV Anbindung
- o Zentrale Beratungsstellen für alle Themen (einfache Sprache)
- o Sicherer Treffpunkt für Jugendliche / Mädchen (kostenlos, ohne Erwachsene)
- o Ort zum Auftauen (Grün + Hund)
- o Rad(schnell)weg / E-Roller à Sicherheit, Licht, Garage
- o Beleuchtung
- o Gute Busanbindung (regelmäßig, auch nachts)
- o Ort, der unterschiedlichen Bedürfnissen entspricht – Ruhe und Zusammenkommen (Begegnung)

### Sehbeeinträchtigt

- o Richtig verlegte Leitstreifen zu den wichtigen Orten z.B. Kreuzungen, Parks, Bank, kulturelle Orte
- o Kontrastreiche Umgebung

### Hörbeeinträchtigt

- o Weniger Vorurteile
- o Rücksicht & Verständnis für einander
- o Soziales Verständnis
- o Kulturelle Teilhabe für Hörgeschwächte und Gehörlose

# WORKSHOPERGEBNISSE

## Öffentlicher Raum & Alltagsorte

### Jugendliche

- o Mehr Angebote für Jugendliche für verschiedene Altersgruppen
- o Mehr Möglichkeiten zum Chillen
- o Interkultureller Austausch mit Jugendlichen anderer Herkunft, Religion und Hautfarbe
- o Interkulturelle Aktivitäten anderer Kulturen kennenlernen
- o Jugend- / Stadtteilzentren
- o Interkulturell, inklusiver Austausch mit und ohne Migrationshintergrund und Behinderung

### Psychisch Erkrankt

- o Terminvereinbarung per E-Mail (nicht per Telefon)
- o Ruheorte/Grünanlage
- o Verständnissvolle Umgebung
- o Selbsthilfe-Café
- o Professionelle + ausreichende Therapiemöglichkeit
- o Öffentliche Aushänge für Angebote

### Rollstuhl

- o Sportangebote für Rolli (barrierefreie Sportangebote + Sportplätze)
- o Breite Fußwege
- o Rampen
- o Veranstaltungen im Erdgeschoss
- o Abgesenkte Bürgersteige
- o Sitzgelegenheiten

## Arbeitsphase 1/Runde 1:

Wie sieht das perfekte fiktive Quartier zum Thema

Öffentlicher Raum & Alltagsorte aus?

Sammelt dazu aus euren ausgewählten Perspektiven.

A Jugendliche Person

B Person mit psychischer Erkrankung

C Person mit Verständnisschwierigkeiten

B sicherer Raum, ruhiger Raum

C Ort, wo sich jeder versteht (Autismus)struktur

B Depression, Begleitung (Einsamkeit)

C gesunde, offene Person

→ Erfahrung sammeln und Orientieren

→ ABC könnten alle Fußballspielen oder Karten spielen

# WORKSHOPERGEBNISSE

Öffentlicher Raum & Alltagsorte

## Arbeitsphase 1/Runde2: Was braucht es dafür?

- Ort für Jugendliche, den wir selbst gestalten können, ungestört sind und uns einigen können
- Ideenworkshops, Austausch von Menschen für Menschen (Teilhabe)
- Engagement
- Zielgruppenorientierte Ansprache
- Menschen aufsuchen wo sie sich aufhalten
- Jugendlichen etwas Zutrauen
- Wer Raum vermitteln?!
- Zuhören & Umsetzen
- Ansprache aus den eigenen Reihen
- Kümmerer finden
- Selbstverwaltung
- Vorhandene Strukturen nutzen
- Beobachten, welche Plätze genutzt werden
- Multiplikatoren nutzen
- Komplizen in Politik & Verwaltung
- Vertrauen, dass jeder teilnehmen kann! Und auch dazu aufrufen!
- Mut, etwas auszuprobieren
- Gutes Netzwerk
- Experimentierphasen ermöglichen

# WORSHOPERGEBNISSE

## Öffentlicher Raum & Alltagsorte

## Arbeitsphase 2:

Was an Ressourcen (Schätzen) ist bereits da,  
mit dem wir arbeiten können?

# WORKSHOPERGEBNISSE

## Öffentlicher Raum & Alltagsorte

### Unsere Themen – Was bringe ich mit?

#### -Verweilorte für alle

- Für ein Beratungscafé (Monika Eberlein)
  - Beratungscafé und Begegnungsstätte
  - Netzwerk und Vielfältigkeit
  - Barrierefreie Räume
  - Fördertöpfe (Antragstellung)
  - Struktur, Motivation, Empathie
  - Wertfrei
  - Generationen übergreifend
- Picknickanlage
  - Erkan MR:
    - Mobile Rampen
    - Auto
  - RO:
    - Vereine
    - Geschäfte
    - Gesprächskreise
    - Barrierefreiheit
  - Erkan PR:
    - Motivation- / Begeisterungsfähigkeit
    - Kontaktfertigkeit
    - Neugier
    - Zuverlässigkeit
  - SR:
    - Freundeskreis
    - Kontakte
    - Personen aus Gremien
    - Quartiere
    - Ich kenne Cafer Familie + Monika

#### ◦ Cafer:

- Netzwerke
- Verschiedene Sprachen
- Internationale Familiengeschichte -> diverse Sichtweisen
- Teamfähigkeit, Kreativität
- Motivation
- Erfahrung
- Begeisterungsfähigkeit
- Flexibilität
- Aufgeschlossenheit
- Räumlichkeit für Versammlung
- Kontakte aus Vereinen
- Ärzte
- Vereine
- Wohnprojekte

#### ◦ Carolin:

- Soziale Ressourcen:
  - 1. Stadtteilmanagement, STK, Wohnungsgesellschaften
  - 2. Wie 1) + Verwaltung
  - 3. Wie 1)
  - 4. Verwaltung, Wohnungswirtschaft
- Persönliche Ressourcen:
  - 1. Ich kann gut planen und skizzieren
  - 2. Viele Quartiere geplant (Erfahrung)
  - 3. Lebendige Quartiere mit hohem Wohnwert
  - 4. Meine Kenntnisse / Kreativität
  - 5. Austausch mit anderen

#### ◦ Helga:

- Ich bin kreativ und habe Beratungskompetenz
- Gute Nachbarschaft
- Ich kümmere mich um den Bücherschrank
- Mitglied der evangelischen Kirche
- Mitglied der Stadtteilkonferenz
- Orte in der Natur / Grünanlagen
- Im Seniorentreff
- Auf Spielplätzen / Auf Schulhöfen

## Arbeitsphase 2:

Was an Ressourcen (Schätzen) ist bereits da,  
mit dem wir arbeiten können?

# WORSHOPERGEBNISSE

Öffentlicher Raum & Alltagsorte

### -Begegnungsorte für Jugendliche (selbstorganisiert)

- Fantasie
- Netzwerk
- Ideen
- Kontakte (Verein, Senioren, Familie)
- Nachbarkontakte
- Spezialkenntnisse Rolli (Kathrin!)
- Geldgeberkenntnisse

### -Grünanlage

- Ressource
  - Zolli
  - Bürgerpark
  - Gesundheitspark Speckenbüttel
  - Alex hat Netzwerk für beeinträchtigte Menschen
  - Therapeutische, wasserbezogene Angebote
  - Therapeutisches Reiten
  - Wissen über Natur kann eingebracht werden
  - Theodor-Heuss-Platz als Grünanlage umgestalten und Beschattung mit Sitzbänken schaffen

### -Quartierstreffpunkt

- Motivation
- Kommunikation
- Moderation
- Offenheit
- Vielfältige Erfahrungen
- Hauptamtliche Zeit
- Netzwerk
- Kooperationen
- Antragsstellung
- Budget
- Räume



## WORKSHOPRAUM 5

Ann-Cathrin Scheider

Bildung, Lernen  
& Entwicklung

## Arbeitsphase 1/Runde 1+2:

• Wie sieht das perfekte fiktive Quartier zum Thema Bildung, Lernen & Entwicklung aus?

Sammelt dazu aus euren ausgewählten Perspektiven.

• Was braucht es dafür?

- Reizarme Orte
  - Reizarme Orte
  - Manche Menschen brauchen Ruhe
  - Wenig Reize visuell/akustisch
  - Impulsfreie Zeiten
- Kreative Orte
  - Es ist was los
  - Mit Ruhezonen
  - Nicht nur in Gruppen
  - Haus mit Räumen, wo man was ansieht und mitmachen kann
  - Fitnesscenter
  - Sport
  - Selbstgemacht
- Umfeld
  - Verkehrsberuhigt
  - Barrierefrei
  - Silent Formate (z.B. Silent Disco)
  - Nachbarschaftshilfe (um voneinander zu lernen)
- Lebenskompetenzen
  - Ernährung
  - Sport
  - Patenschaften
  - Nähen
- Digitale Kompetenzen
  - Geschäfte als Hilfsfunktion (z.B. Handyladen hilft mit Handys)
  - Kleine Alltagskompetenzen aus Geschäften
  - Medienkompetenz insb. Mit KI

# WORKSHOPERGEBNISSE

## Bildung, Lernen & Entwicklung

- Begegnungsorte
  - Dezentrale Organisation, aber mit Ankerpunkt
  - Quartiersmeisterei
  - Orte, wo Sprache keine Rolle spielt
  - Ansprechpartner, die unterstützen
  - Gesundheitshaus
  - Unterstützung für Eltern
- Bildungsformate
  - Nonformale Bildung
  - Schulleistungen mit Alltagsanwendung
  - Nachbarschaftsübergreifende Angebote für Bildung
  - Neue Bildungsformate für mehr Teilhabe, „mit Händen und Füßen kommunizieren“
  - Erklärungskompetenz
  - Mikroprojekte, z.B. Tiere im Seniorenheim, Musikinstrumente bauen
  - Menschen sind aktiv
  - Fitnessangebote
  - Wie lerne ich kochen
- Austausch
  - Austausch Jüngere und Ältere, z.B. bei Handys
  - Haus für Austausch
  - Kultureller Austausch, z.B. Essen
- Hörorte
  - Geschichten
  - Nachrichten

## Arbeitsphase 2:

Was an Ressourcen (Schätzen) ist bereits da,  
mit dem wir arbeiten können?

### Lebenskompetenz Haus

- Ghoetequartier
- Haus
- Aktivierung des Quartiers

### Frage plus Bildungsorte in der Stadt verteilt

- "Ich berate gerne"-Kampagne
- Hörorte – z.B. Cabito an öffentlichen Orten installieren
  - Komplexe Zusammenhänge leicht erklärt
  - Gebärdenschulung
  - Nachrichten
  - Geschichte + Geschichte
- Sprachkurse
  - Hauswirtschaftstrakt
  - BBS Sophie Scholl
- Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten
  - Z.B. BBS von Schülern
  - Z.B. EWW von Beschäftigten
- Leuchtturm
  - Festgelegte 3 Stunden die Woche
  - An Kasse Mensch mit HB Gebärdensprache / oder Servicekraft
- Vernetzung vor Ort
  - Stadtführung durch Kinder
- Elbe-Weser-Werkstätten für handwerkliche Kompetenz

### Bildungsnetzwerke

- Ressourcen: Personal/Räume
- Bildungsbörse
- Einen Tisch
- Richtiges Format

# WORSHOPERGEBNISSE

Bildung, Lernen & Entwicklung



## WORKSHOPRAUM 6

Christiane Jost

Information,  
Orientierung  
& Mitbestimmung

## Arbeitsphase 1/Runde 1:

Wie sieht das perfekte fiktive Quartier zum Thema Information, Orientierung & Mitbestimmung aus? Sammelt dazu aus euren ausgewählten Perspektiven.

- Viele sind zu Fuß erreichbar
- Viel Natur
- Sportanlage
- Kein Rauchen
- Erreichbarkeit
- SH-Gruppe / Pflege
- Akzeptanz für Anwesenheit / Abwesenheit
- Verlässlichkeit
- Infos zugänglich
- Infos aktuell
- Angebote zeitlich angepasst an Zielgruppe
- Verständnis
- Blindenschrift digital
- Wege blindengerecht
- Anlaufstellen kennen
- Infos „mental health“
- Gem. Gruppentreffen
- Orte für Rückzug
- Infostellwände analog und digital
- Infos zu jeder Zeit verfügbar
- Ggf. Kind mitbringen
- Tischtennis / Skatepark
- Einkaufsmöglichkeiten
- Jugendtreff
- Öffentliche Toilette
- Sportangebote

# WORKSHOPERGEBNISSE

## Information, Orientierung & Mitbestimmung

- Orte, die kein Geld kosten
- Aufsuchende Info z.B. Schulen
- Infos auf Snapchat, Tictoc
- Psychische Versorgung
- Analog + digital
- Videos mit Untertiteln o. Gebärdensprache
- Lichtinstallation o. Hören
- Gute Verkehrsanbindung
- Orte, zu denen jeder kommen kann
- Struktur
- Selbständigkeit bewahren
- Kostenfreie Unterstützung

**Arbeitsphase 1/Runde2:  
Was braucht es dafür?**

# WORKSHOPERGEBNISSE

## Information, Orientierung & Mitbestimmung

### Öffentliche Toilette

- Verwaltung der Kommune, AG / Netzwerk im Quartier
- Überprüfung der Gegebenheiten
- Kostenplanung, Reparaturen
  - Bzgl. Reinigung
  - Großzügiger Zugänglichkeit
  - Sensibilisierung für Sauberkeit
- Information der öffentl. Toilette an App, Information teilen
  - Wheelmap
  - Toiletten für alle

### Infostation

- Persönliche Station vs. Infotafeln
- Verweis auf Infrastruktur, barrierefreie Eingänge, z.B. Wheelmap
- Schwarzes Brett mit Aktualitätsbezug
- Kiosk mit Sprechzeiten
- Multimediale Infotafeln, z.B. verschiedene Sprachen, Braille
- Zeitliche, thematische, räumliche Übersicht
- Aktuelle Infos
- NFC Chips für digitale Informationen
- Ansprechstellen und/mit Telefonnummern
- Kiosk (Ressourcen)
  - Vermittlung von Personal / Stellen
  - Ideen zur Umsetzung
  - Informationen aus der Studierendenschaft
  - Wissen, Bündelung von verschiedenen Veranstaltungen / Inhalten in Lehe
  - Verbindungen zu Menschen mit psychischen Erkrankungen -> Aktivierung

### Barrierefreiheit

- Netzwerkarbeit
- Betroffene Personen in Entscheidungen mit einbeziehen
- Sozialraumanalyse mit allen betroffenen Personen
- Finanzielle Ressourcen schaffen für Mitbestimmung (Politik, Crowdfunding, Spenden)
- Arbeitsgruppe mit Quartiersmeister:in, Politik ... (öffentlichen Willen schaffen)

### Mitbestimmung teilweise TN

- Informationsweitergabe / -sicherheit
- Vorabplanung
- Doppelbesetzung / Vertretung
- Buddy-System
- Unterschiedliche Formen der Zu- / Abstimmung
- Mitbestimmung als Spektrum
- Feste Entscheidungsregeln
- Vielfalt an Aufgaben à indirekte Verteilung
- Akzeptanz (beidseitig)



## WORKSHOPRAUM 7

Yana Gebhardt

Begegnung,  
Nachbarschaft  
& Zusammenleben

## Arbeitsphase 1/Runde 1:

Wie sieht das perfekte fiktive Quartier zum Thema  
Begegnung, Nachbarschaft & Zusammenleben aus?

Sammelt dazu aus euren ausgewählten Perspektiven.

- Ruheoasen für Rückzug und Begegnung
- Sitzmöglichkeiten an Ruheoasen
- Deutlich sichtbare Wegbeschilderungen
- Bezahlbare Angebote
- Kleiderbörse
- Tauschbörse
- Tiere (Streichelzoo)
- Sensibilisierung für die unterschiedlichen Menschengruppen
- Ein Wochenmarkt
- Mit Angeboten für alle
- Freizeiteinrichtung für Kinder und Jugendliche
- Guten Anschluss an Nahverkehr
- Selbsthilfewerkstätten
- Nachbarschaftsprojekte z.B. Straßenfest
- Ehrenamtsbörse, Zeitschenker
- Barrierefreie Wohnungen und Wege
- Einkaufsmöglichkeiten (die auch zu Fuß erreichbar sind)
- Nachbarschaftshilfe / Unterstützung aus der Nachbarschaft
- Nachbarn, die auch auf mich zukommen
- Auto-, Roller- oder Fahrradsharing
- Autofreie Zeiten – z.B. Spielstraßen
- Gemeinschaftliches Beet
- Angebote für Gleichgesinnte
- Flexibel nutzbare Räumlichkeiten
- Ärztliche Versorgung (bestenfalls fußläufig)

## WORKSHOPERGEBNISSE

Begegnung, Nachbarschaft  
& Zusammenleben

- Raum für Bewegungsangebote
- Menschen, die (Bewegungs-)angebote machen
- Begegnungsstätten für alle
- Begegnungsräume für Jugendliche
- Überdachungen für Begegnungsorte
- Raum für Austausch

## Arbeitsphase 1/Runde2: Was braucht es dafür?

- Geld / Zeit
- Finanzielle Ressourcen
- Geduld + Zeit
- Finanzielle Mittel
- Fördermittel
- „Gemeinschaftssinn“ -> Vom „Ich zum Wir“ und
- Von den Anderen zu unsere Gemeinschaft“
- Nachhaltigkeit (und zwar direkt mitgedacht)
- Selbstwirksamkeit und Befähigung
- Fehlerkultur, sich nicht entmutigen lassen & daraus lernen
- Gemeinsames Verständnis – Wo wollen wir hin?
- Gemeinsamkeit, Rücksichtnahme, Nähe und Distanz
- Vorschläge aus Gruppen
- Wille zur Umsetzung
- Mut und Freude
- Gesellschaftliches Engagement (Ehrenamt)
- Koordination / Organisation
- Verständnis
- Respekt + Toleranz
- Räumlichkeiten, die barrierefrei sind
- Engagierte Menschen mit Lust aufs Mitmachen
- Zeit für Ehrenamt & Anerkennung von Ehrenamt
- Öffentlichkeitsarbeit
- Veranstaltungsübersicht
- Leichte Zugänglichkeit zu den Räumen (auch für Spontanität)
- Gemeinsame Werte finden
- Gemischte Altersgruppen

## WORKSHOPERGEBNISSE

### Begegnung, Nachbarschaft & Zusammenleben

- Netzwerk
- Unterstützende Politik
- Kommunikative Menschen, die aufeinander zugehen
- Eigeninitiative
- Personen zur Gruppenleitung
- Quartiersmeister
- Pädagogisches Personal
- Selbstorganisierte Begegnungsräume (in eigener Verantwortung)
- Transparenz
- Struktur
- Augenhöhe
- Kontinuität
- Quartierszentrum als Begegnungsort
- (personell & finanziell, Personen ansprechen und Bedarfe erkennen)
- Leitworte: Demokratie und Toleranz
- Multikulturelles diverses Arbeiten = alle mitdenken
- Leichte Sprache und Sprachübergreifend
- Zentrale Anlaufstelle / Erreichbarer Quartiersmeister oder Stadtteilrat
- Weniger Bürokratie (z.B. das Durchführen von Veranstaltungen)
- Konzepte
- Offenheit
- Verbindlichkeit
- Verantwortlichkeit

## Arbeitsphase 2:

Was an Ressourcen (Schätzen) ist bereits da,  
mit dem wir arbeiten können?

### Einen multifunktionalen Raum ins Leben rufen

- Astrid (persönliche Ressource): Motivation, praktische Fähigkeiten, Begeisterungsfähigkeit, Zeit
- Astrid (soziale Ressource): Kontakte über Arbeit
- Astrid (materielle Ressource): Fahrrad, Auto („Fahrdienst“), Spiele
- Maja: Fähigkeiten (emotionale, praktische), Erfahrung, Ideen, gutes Netzwerk, Beratung + Coachfähigkeit, Motivation, kontaktfreudig, zuhören, Lernunterstützung, gutes Netzwerk, Ehrenamtliche Kontakte, Nachbarschaftliche Kontakte, Nähmaschine, Lehr-/Lernmaterial, Spiele
- Nina: Netzwerke, Geld/finanzielle Unterstützung, Räumlichkeiten oder Vernetzung zu Räumlichkeiten, Plattformen (Social Media, Mitgliederzeitung, WhatsApp-Kanal)

### Nachbarschaftsfeste auf die Beine stellen

- Ingrid: Motivation, Kontaktfreudigkeit, prakt. Fähigkeiten, Fortbildungen, Lern+Spieldmaterial, Räumlichkeit, Kontakte (Vereine, Arbeit, Nachbarschaft, Kooperationspartner), Ehrenamt, Netzwerk, Projekte, Seniorenarbeit, kirchliche Einrichtung
- Wolfgang: Zeit, Motivation, Offenheit, Kontaktfreudigkeit, großer Bekanntenkreis, Sport-Verein, Wandergruppe à Organisation
- Adelheit: PC-Arbeit, Netzwerk-Treffen, Urlaub / Fahrten, Seniorentreffen, Tanz, Zoom Konferenz
- Christine: Motivation, Empathie, gutes Gefühl für die Bedürfnisse anderer, komplexe Sachverhalte können durchdacht werden, Trägerlandschaft Bremerhaven, Netzwerke (Schule), Auto
- Norbert: Erfahrungen aus Berufsleben, Kontakte zu Netzwerken, Kontakte zu Menschen aus dem Quartier

# WORKSHOPERGEBNISSE

## Begegnung, Nachbarschaft & Zusammenleben

### Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche schaffen

- Ralf: Motivation, Begeisterungsfähigkeit, Ausdauer, Kontakte zur Kommune (Kooperationspartner, Persönlichkeiten), Räumlichkeiten u.v.m.
- Aylin: Organisieren von Veranstaltungen, Belastbarkeit, aufgeschlossen, kontaktfreudig, materielle Ressourcen sind vorhanden (z.B. Veranstaltungstechnik, aber viele Möglichkeiten), pädagogische Ausbildung, Expertise im Bereich „Mädchenarbeit“, digitales Wissen, Kontakte aus Schulen & Kooperationspartner
- Ahlam: Kontaktfreudigkeit, Begeisterungsfähigkeit, Kontakte aus Schulen / Kindergärten / Vereine
- Alicia (persönliche Ressourcen): Neugier, Zuverlässigkeit, Disziplin, emotionale Fähigkeiten
- Alicia (materielle Ressourcen): ich kann gut Räume organisieren oder weiß, wo ich einen bekomme (wir leben von Unterstützenden)
- Alicia (Soziale Ressourcen): ich kenne mittlerweile ein paar Leute aus unterschiedlichen Einrichtungen
- Alicia (Ressourcen des Quartiers): Schulen, Menschen mit Zeit und Interesse

## Arbeitsphase 2:

Was an Ressourcen (Schätzen) ist bereits da,  
mit dem wir arbeiten können?

# WORSHOPERGEBNISSE

Begegnung, Nachbarschaft  
& Zusammenleben

### Bedachungen für Begegnungsorte schaffen:

1.

- Elena + Tobias: praktische & körperliche Arbeit unter Anleitung, Tatkraft
- Tobias: Förderanträge schreiben -> Geld
- Timm: konzipieren & moderieren, partizipativer Prozess eines Dachdesigns
- **„Ohne Dach ist es doof im Regen“**
- Letizia: junge Menschen, Kreativität, Offenheit
- Leann: motivieren anderer Menschen

2.

- Elena: Raumwerkerei für Materialien & Anleitung
- Timm: Tischler
- Letizia: Bedarf: Landschaftsgärtner:innen, Akustiker:innen, Sportvereine (Menschen, die mitdenken, Spendenlauf)
- Timm: Recyclingstation Bremerhaven

3.

- Letizia & Tobias: Spendenlauf
- Tobias: Förderanträge
- Timm: (Holz-)Werkzeug

4.

- Speckenbütteler Park
- Sportvereine
- Quartiermeisterei?
- Schulen



## WORKSHOPRAUM 8

Katrin Anders

Freizeit & Kultur

## Arbeitsphase 1/Runde 1:

Wie sieht das perfekte fiktive Quartier zum Thema

Freizeit & Kultur aus?

Sammelt dazu aus euren ausgewählten Perspektiven.

# WORSHOPERGEBNISSE

## Freizeit & Kultur

- Verlässliche, kostenlose Kinderbetreuung
- ÖPNV erreichbar, häufig, kostengünstig
- Angebote leicht zugänglich + in leichter Sprache/mehrsprachige Infos
- Angebote für kleines / kein Geld
- Angebote für verschiedene Herkunftsgruppen oder mit Dolmetschern / Angebote, die wenig Sprache brauchen
- Radwege: verständliche Wegführung, viele Wege
- Rückzugsorte / Safe Space
- Offenes Angebot
- STVO durchgesetzt
- Begegnungsmöglichkeiten
- Barrierefreiheit
- Sichere Spielstraße
- Veranstaltungen /Ticket, Soliticket / kostengünstig / flexibel nutzbar
- Transparenz
- Zugängliche, verständliche Infos
- Zugängliche Rampen
- Breite Wege
- Glatte / flache Wege, kein Kopfsteinpflaster
- Knöpfe erniedrigt an Türen
- Bordsteinabsenkungen
- Platz in öffentlichen Verkehrsmitteln
- Natur
- Klare Strukturen
- Licht / Beleuchtung
- Laute Musik / lautes Theater
- Verfügbarkeit von Serviceangeboten

**Arbeitsphase 1/Runde2:  
Was braucht es dafür?**

# WORSHOPERGEBNISSE

## Freizeit & Kultur

- Gute Musik
- Nachtcafé
- Stille Kneipe
- Stille Ecken /Straße
- Induktionshöranlagen
- Stille Stunde
- Formularlotsen und verständliche Infos
- Nachbarschaftshilfe
- Tragehilfe

## Arbeitsphase 2:

Was an Ressourcen (Schätzen) ist bereits da,  
mit dem wir arbeiten können?

- Stille Stunde
  - Persönliche Kontakte nutzen
  - Kontaktfreude
  - Berufliche Netzwerke
  - Kreativität
- Müll rausbringen
- Pakete annehmen
- Rechtsberatung (Mietminderung?)
- Handwerkliche Notfallhilfe
- KI Kenntnisse zur Selbsthilfe vermitteln
- Schwarzes Brett aufhängen und betreuen
- Nachbarschaftshilfe
- Auf Kinder aufpassen
- Schlüssel geben und nehmen
- Handarbeitskurse
- Einkaufshilfe organisieren und selbst anbieten
- Social Media um Leute zu erreichen
- Offenheit / Interesse / Kommunikation
- Gute Musik
  - Kontakt zu Veranstaltern
  - Kontakt zu Musikern
  - Deich / Location
  - Kreativität
  - Kontakt zu VA – OA
  - Erfahrung als Veranstalter

# WORSHOPERGEBNISSE

## Freizeit & Kultur

- Kreativität
- Nachtcafé
  - Personal
  - Netzwerk Betroffene
  - Netzwerk Fachpersonal
  - Räume
  - Fachwissen
  - Motivation
  - Internet Affinität
  - Politisches Netzwerk

# PROJEKTIDEEN

Themen, die weiter bewegt werden wollen

Siehe auch Workshop 8

Live-Musik  
täglich

Siehe auch Workshop 7

Einen  
Multifunktionsraum  
ins Leben rufen

Siehe auch Workshop 3

Basketball

Siehe auch Workshop 6

MIT BESTIMMUNG  
FÜR BARRIEREFREI-  
HEIT IM QUARTIER

Siehe auch Workshop 1

Treffpunkt  
Kantine

Siehe auch Workshop 6

WC für alle

- Live-Musik täglich
- Basketball
- Treffpunkt Kantine
- Einen Multifunktionsraum ins Leben rufen
- Mitbestimmung für Barrierefreiheit im Quartier
- Öffentliches WC für alle

Siehe auch Workshop 8

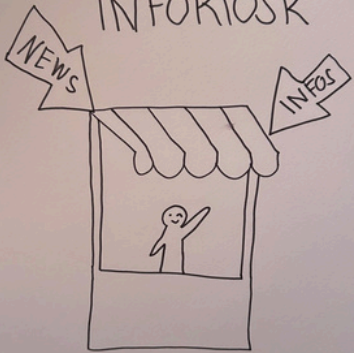
Nachtcafé

Siehe auch Workshop 4

Ich suche  
Mitstreiter für  
einen  
Quartierstreff  
für junge  
Erwachsene

Siehe auch Workshop 6

LEBENDIGER  
INFOKIOSK



Siehe auch Workshop 4

INKLUSIVES  
WOHNPROJEKT  
Malte Schimmel

# PROJEKTIDEEN

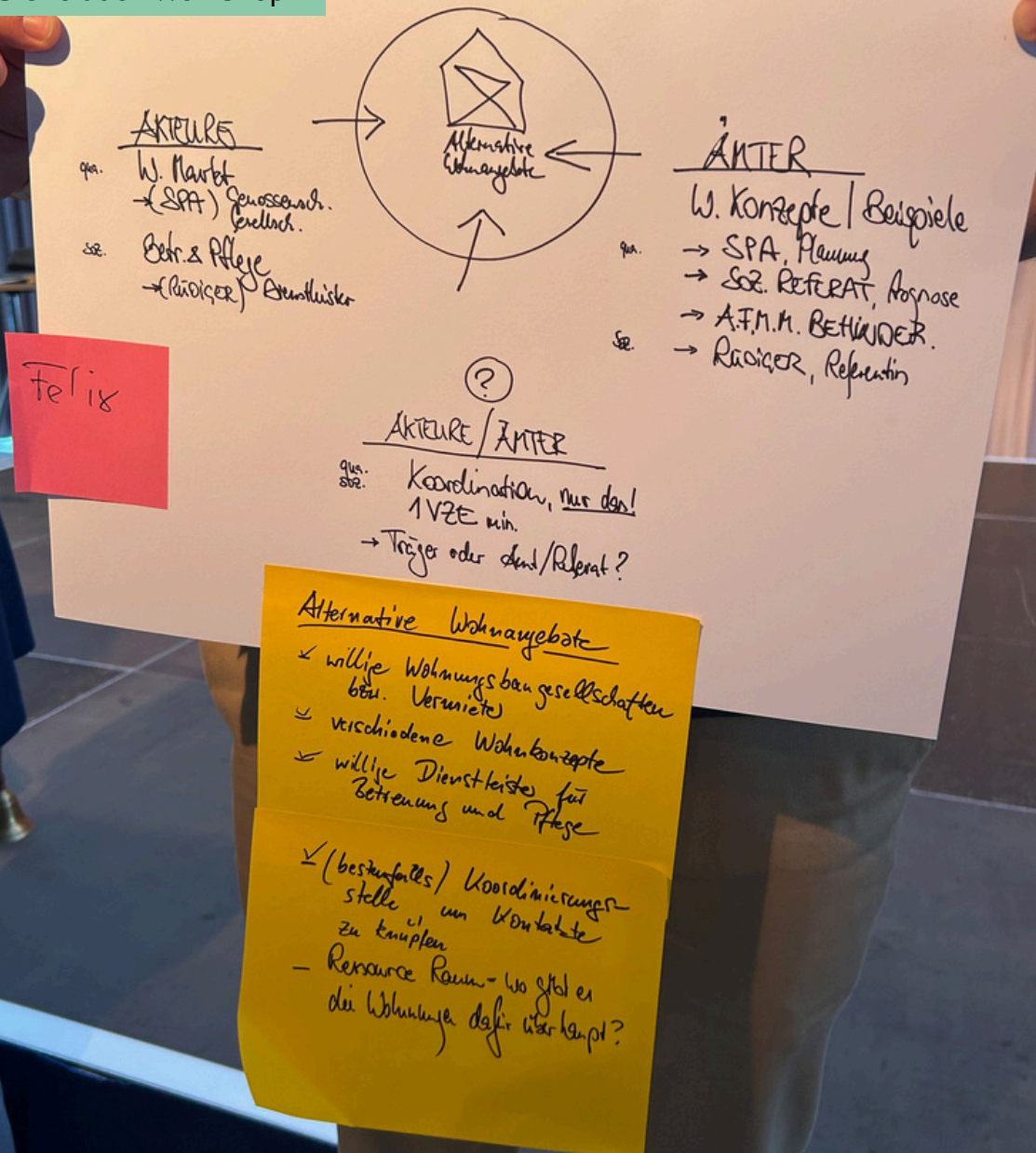
Themen, die weiter bewegt werden wollen

- **Nachtcafé**
  - Mayleen Clasen, 0176-850355527, mayleen.clasen@gmail.com
  - Sarah Koch, 01520-8987424, sarah.koch@asw-bhv.de
- **Lebendiger Infokiosk**
  - info@quartiersmeisterei-lehe.de
- **Quartierstreff für junge Erwachsene**
  - Ich suche Mitstreiter für einen Quartierstreff für junge Erwachsene
  - Fili Lallej
  - 015778149836
  - 015753210441
  - [filikart@systemli.org](mailto:filikart@systemli.org)
- **Inklusives Wohnprojekt**
  - Malte Schimmel, malte.schimmel@magistrat.bremerhaven.de

Siehe auch Workshop 2

# PROJEKTIDEEN

Themen, die weiter bewegt werden wollen

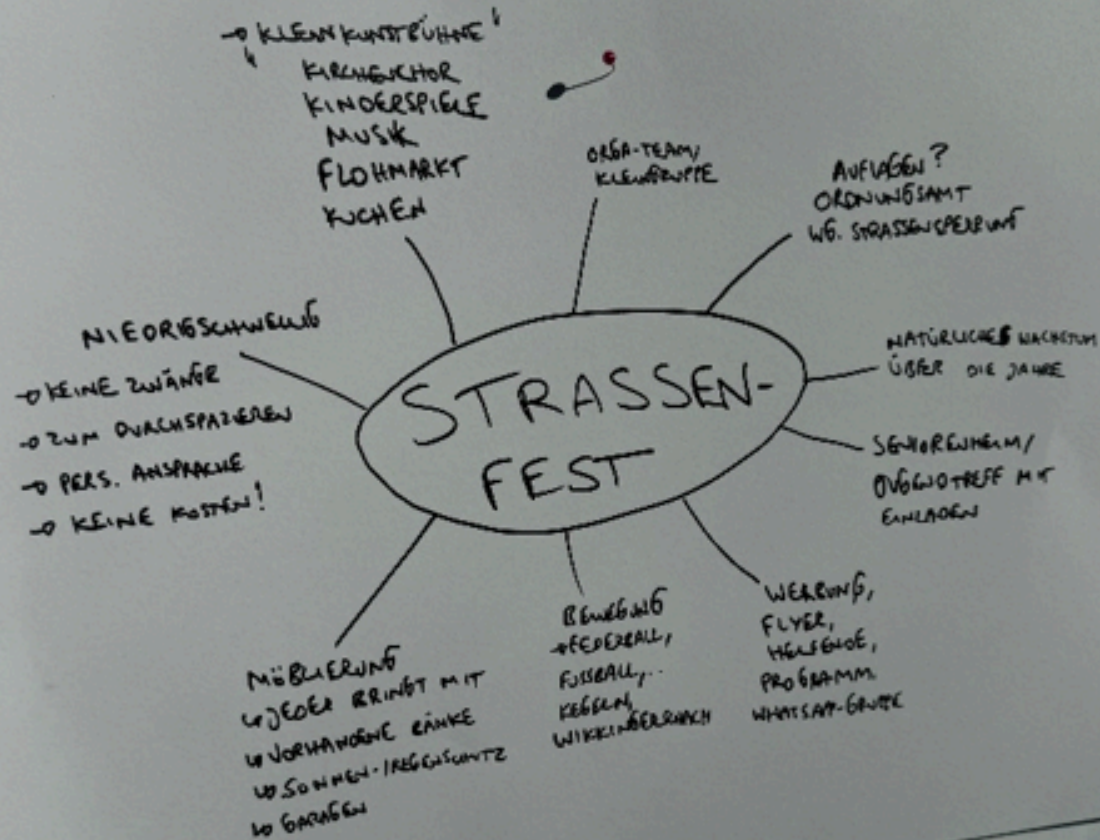


## Alternative Wohnangebote

Alternative Wohnangebote

- Akteure: qua. Wohnungsmarkt -> (SPA) Genossenschaften, Gesellschaften; soz. Betreuung und Pflege -> (Rüdiger) Dienstleister
- Ämter: Wohnkonzepte Beispiele:
  - qua. SPA, Planung
  - qua. Soz. Referat, Prognose
  - A.f.m.M. Behinderung
  - Soz. Rüdiger, Referentin
- Akteure/Ämter: qua./soz. Koordination, nur das! 1VZE min. -> Träger oder Amt/Referat
- Alternative Wohnangebote:
  - Willige Wohnungsbaugesellschaften bzw. Vermieter
  - Verschiedene Wohnkonzepte
  - Willige Dienstleister für Betreuung und Pflege
  - (bestenfalls) Koordinierungsstelle, um Kontakte zu knüpfen
  - Ressourcen-Raum - wo gibt es die Wohnungen dafür überhaupt?
- Ansprechpartner: Felix Liebig,  
Felix.Liebig@magistrat.bremerhaven.de

Siehe auch Workshop 2



# PROJEKTIDEEN

Themen, die weiter bewegt werden wollen

## Straßenfest

- Kleinkunstbühne
  - Kirchenchor
  - Kinderspiele
  - Musik
  - Flohmarkt
  - Kuchen
- Orgateam / Kleingruppe
- Auflagen? Ordnungsamt wegen Straßensperrung
- Natürliches Wachstum über die Jahre
- Seniorenheim / Jugendtreff mit Einladen
- Werbung, Flyer, Helfende, Programm, WhatsApp-Gruppe
- Bewegung -> Federball, Fußball, Kegel, Wikingerschach
- Möblierung
  - Jeder bringt mit
  - Vorhandene Bänke
  - Sonnen-/Regenschutz
  - Garagen
- Niedrigschwellig
  - Keine Zwänge
  - Zum Durchspazieren
  - Persönliche Ansprache
  - Keine Kosten

Siehe auch Workshop 5

# Frage + Bildungsorte in der Stadt verteilt

Hörorte an öffentl.  
Plätzen  
z.B. CaBito installieren  
→ komplexe Zusammenhänge leicht erklärt  
→ Gebärdensprache "Schulung"  
→ Nachrichten  
→ Geschichte + Geschichten

"Ich berate gerne"  
→ Kampagne

Vermittlung handwerklicher  
Fähigkeiten  
z.B. BBS von Schülern  
z.B. EWW von Beschäftigten

Elbe-  
Weser  
Werkstätten  
für handwerkliche  
Kompetenz

Vorbereitung von Orten  
- Stadtführung durch  
Kinder

Kochkurse  
im Hauswirtschaftstrakt  
der BBS-Sophie-Scholl

Leuchtturm  
↳ festgelegte (3 Std. die  
Woche)  
↳ an Kasse ein  
Mensch mit HB  
↳ Gebärdensprache/Servicekraft

## PROJEKTIDEEN

Themen, die weiter bewegt werden wollen

### Frage + Bildungsorte in der Stadt verteilt

- Hörorte an öffentlichen Orten z.B. CaBito installieren
  - Komplexe Zusammenhänge leicht erklärt
  - Gebärdensprache "Schulung"
  - Nachrichten
  - Geschichte + Geschichten
- „Ich berate gerne“ -> Kampagne
- Elbe-Weser-Werkstätten für handwerkliche Kompetenz
- Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten z.B. BBS von Schülern oder z.B. EWW von Beschäftigten
- Vernetzung von Orten -> Stadtführung durch Kinder
- Leuchtturm
  - Festgelegte (3 Stunden die Woche)
  - An Kasse ein Mensch mit HB -> Gebärdensprache oder Servicekraft
- Kochkurse im Hauswirtschaftstrakt der BBS-Sophie-Scholl







# DANKE

## Wir sagen Danke ...

### **Mitveranstalterin Stadthalle Bremerhaven**

Jacqueline, Cindy, Maren, Tom, Jana, Eric, Bene, den Sicherheitskräften, den Sanitäter:innen und das gesamte Team der Stadthalle

### **Moderator und Impulsvortrag**

Stefan

### **Workshopmoderator:innen**

Yana, Christiane, Brigitte, Ann Cathrin, Katrin, Andrea, Jutta, Lutz

### **Verstehsassistentin und Dolmetscherin in Leichte Sprache**

Inga

### **Musiker:innen**

Jendrik und Fine

### **Betreuung des Rahmenprogramms**

Jacqueline, Christine, Tanja, Raphaela

### **Einlass**

Ralf und Ahlam

### **Videograph**

Quang

### **Fotograf**

Ralf

### **Social Media**

Pauline

### **Sanitäter:innen**

vom Deutschen Roten Kreuz

### **Sicherheitsdienst**

Elko

### **Helfende Hände bei der Vorbereitung und Auf- und Abbau**

Kerstin, Eric, Team vom Baustoff-Upcycling, Sonja

### **Förderer**

Aktion Mensch

IKEA

Geschmackslabor

### **UND NATÜRLICH**

Alle unsere Kooperationspartner:innen, die Geschäftsführende

Steuerungsgruppe und weitere Mitwirkende im Netzwerk und in den

Arbeitsgruppen.

Und an alle Teilnehmenden der 10. Bremerhavener Inklusionskonferenz

für die vielen Impulse, Gedanken, Ideen und Tatkraft.

Gefördert durch die  
**Aktion**  
MENSCH

**stadthalle**  
BREMERHAVEN

**geschmackslabor**  
sports & events

**IKEA**







# FRAGEN, ANTWORTEN UND KONTAKT

## Geschäftsstelle

Haben Sie Fragen zu unseren Projekten und Aktivitäten, dann schauen Sie gerne auch unter

**Web** [www.netzwerk-inklusives-bremerhaven.de](http://www.netzwerk-inklusives-bremerhaven.de)

**Facebook** [www.facebook.com/netzwerkinklusivesbremerhaven](https://www.facebook.com/netzwerkinklusivesbremerhaven)

**Instagram** [www.instagram.com/netzwerkinklusivesbremerhaven](https://www.instagram.com/netzwerkinklusivesbremerhaven)

Oder Sie melden sich direkt bei uns unter

Netzwerk Inklusives Bremerhaven

c/o Stiftung Inklusive Stadt

Geschäftsstelle/Koordination

**Alexandra Göddert**

**Telefon** 0163-7082024

**Mail** [info@netzwerk-inklusives-bremerhaven.de](mailto:info@netzwerk-inklusives-bremerhaven.de)

Dieselstraße 5

27574 Bremerhaven

Fotos: Ralf Masorat

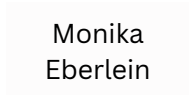
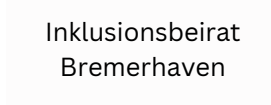
Video: Duc Quang Le

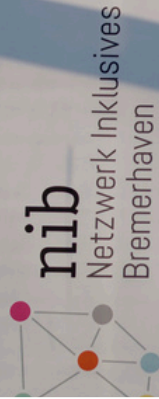




# UNSERE KOOPERATIONSPARTNER:INNEN

im Netzwerk Inklusives Bremerhaven





**Herzlich  
Willkommen**

**zur Bremerhavener  
Inklusionskonferenz**

*Die Stärke liegt in den Unterschieden,  
nicht in den Gemeinsamkeiten. Stephen R. Covey*

[www.netzwerk-inklusives-bremerhaven.de](http://www.netzwerk-inklusives-bremerhaven.de)

**DIE 11. BREMERHAVENER INKLUSIONSKONFERENZ  
FINDET AM 3. NOVEMBER 2026 STATT**